

Name: Klasse: 

## Arbeit muss sich lohnen!? – Mt 20,1-16

---

**Zu 1:**

- Brüderlichkeit, Kooperation
- Grundversorgung sichern, ohne dass schlechtes Image damit verbunden ist
- Mensch hat Bedürfnisse unabhängig von seinen Begabungen
- weitere individuelle Lösungen

**Zu 2:**

- Gottebenbildlichkeit, die jeden mit Wert und Würde vor Gott ausstattet
- paulinischer (reformatorischer) Freiheitsbegriff: Nicht durch unsere Leistung sind wir (vor Gott) wertvoll
- Nächstenliebe oder Goldene Regel („wie dich selbst“: wie ich selbst nicht auf Almosen angewiesen sein will, so will es auch mein Mitmensch nicht)

**Zu 3:**

Gott ist so gütig und teilt jedem den versprochenen Lohn zu, gerade auch den Arbeitslosen. Gutbertlet versteht das Gleichnis so, dass der Mensch ein Bedürfniswesen ist, dass die Grundbedürfnisse aller gleichermaßen zunächst einmal durch einen Grundlohn gedeckt werden sollen – wie im Gleichnis alle ihren gleichen Lohn bekommen. Theologisch gesehen geht es hier allerdings weniger um die Frage der Lohnhöhe heute oder vor 2000 Jahren, sondern vielmehr um das Bedürfnis nach Gottes Güte und erst nachgeordnet und abgeleitet um materielle Bedürfnisse.

**Zu 4:**

Zunächst muss ein genaues Wahrnehmen der Karikatur erfolgen und sie muss noch in Beziehung gesetzt werden zur Unterzeile; eventuell muss fehlendes Hintergrundwissen geklärt werden (Harz IV, FDP-Chef Westerwelle). Gerade am Beispiel eines Kindes kann gut diskutiert werden, inwiefern ein Mensch auf Zuwendung und Fürsorge angewiesen ist, wenn er nichts leisten kann, andererseits aber auch von jedem Menschen alters-, entwicklungs- und begabungsgemäß erwartet werden kann, dass er auch etwas leistet.